

Besondere Einsatzlagen



JOCHEN THORNS
BRANDSchutz-Chefredakteur

Stuttgart

Vor kurzem war es soweit: Ich wurde gefragt, ob es den Begriff »Flächenlagen« gäbe und was das sei. Natürlich, flächenhafte Unwetterereignisse sind für Sie nichts Neues – gerade jetzt vor Beginn der Unwettersaison. Seit vielen Jahren helfen die Feuerwehren bei flächenhaften Starkregen- und Hochwasserereignissen: Sie pumpen Keller aus, schützen Deiche oder sichern überflutete Straßen. Gerade erst vor wenigen Wochen kam es im Westen und im Norden Deutschlands zu starken Regenfällen, Überflutungen und vielen Schäden. Selbst das Ahrtal war wieder betroffen.

Für mich kann eine Flächenlage aber noch mehr sein: Denn auch Vegetationsbrände können sich stark ausbreiten und erfüllen dann durchaus die Merkmale einer Flächenlage.

Bei Flächenlagen, gleich ob Starkregen, Hochwasser oder Vegetationsbrand gehört eine ehrliche Nachbetrachtung dazu: Hat das Einsatzkonzept »gepasst«? Wie waren die Informations- und Kommunikationsstränge? Hat sich die vorhandene Ausstattung und Ausrüstung bewährt? Oder gab es Fähigkeitslücken? Am häufigsten dürften wohl entstandene Fähigkeitslücken kritisiert werden ...

Was mir aber auch immer wieder auffällt, sind Medienbrüche, die zwischen Technischen Einsatzleitungen, Führungsstäben, Verwaltungsstäben, Leitstellen und Aufsichtsbehörden entstehen. Hier sollte die Digitalisierung Abhilfe schaffen können. In den vergangenen Wochen hatte ich mehrfach die Möglichkeit zum internationalen Austausch mit Einsatzkräften aus Dänemark, Frankreich, Italien, Kroatien, der Schweiz und Spanien. Fast überall scheinen die Probleme ähnlich zu sein. Es gibt aber auch gute Lösungen: So gefällt mir die kroatische Einsatzunterstützungssoftware »UVI«, welche die landesweite Verwaltung von Einsatzmitteln und Einsätzen zulässt. Einsätze werden in dem System angezeigt, sobald diese von der Leitstelle disponiert worden sind. Führungskräfte erhalten so nicht nur einen schnellen Lageüberblick in ihrem Bereich. Durch die GPS-Ortung aller Einsatzfahrzeuge können die Einsatzmittel zielgenau eingewiesen und eingesetzt werden. Zudem ergibt sich hier ein Lagebild in Echtzeit. Ein ähnliches System mit dem landesweiten Einsatzüberblick – von der Notfalltüröffnung bis zur Großschadenlage – nutzt das Land Rheinland-Pfalz mit dem BKS-Portal.

Meine Vision ist nicht nur die landesweite Lageübersicht (zumindest bei besonderen Einsatzlagen), sondern möglichst ein Gesamtbild der Bundesrepublik Deutschland mit allen Einsätzen und GPS-georteten Einsatzfahrzeugen auf einer einheitlichen Plattform für alle Führungseinheiten. Großschadenereignisse machen an kommunalen Grenzen nicht halt! Eine einheitliche Führung, die ein entsprechendes Lagebild benötigt, ist zwingend – im Zivil- und Katastrophenschutz noch dringender als im Alltag. Bei Großschadenlagen sind einheitliche Einheiten gemäß des so genannten Fähigkeitmanagements, einheitliche Daten und ein einheitliches Wording (vor allem auch bei der Vegetationsbrandbekämpfung!) notwendig, um zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit den richtigen Einheiten helfen zu können. Trotz aller Föderalismusdebatten sollte diese Chance nun genutzt werden: Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat zusammen mit den Ländern Einheiten im Rahmen des Fähigkeitmanagements definiert; mit dem »Gemeinsamen Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz« (kurz: GeKoB) könnte es eine Möglichkeit geben, eine einheitliche Lage auf allen Ebenen einzuführen. Außerdem muss für die Vegetationsbrandbekämpfung eine bundesweit einheitliche Einsatztaktik aufgestellt werden – am besten als Feuerwehr-Dienstvorschrift.

Apropos Vegetationsbrand: In dieser Ausgabe stellen wir die neuen geländegängigen Führungsfahrzeuge der Feuerwehr Mülheim an der Ruhr für besondere Einsatzlagen ebenso vor, wie die Starkregenlage in Nürnberg. Und wir blicken auf die Ausbildung, die Ausrüstung und die Taktik bei Vegetationsbränden in Kroatien – als kleiner »Blick über den Tellerrand«. Viel Spaß beim Lesen!